

## Praktikum am Theater Drachengasse in Wien

Nach meinem vierjährigen Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin war es unter vielen Aspekten sehr bereichernd, die Wiener Theaterszene kennenzulernen.

Mein Studium ist sehr konzentriert auf den Deutschen Markt, und natürlich wünscht man sich möglichst viel Austausch, auch mit den Theatern in der Schweiz und in Österreich. Es gab meinem Empfinden nach aber während des Studiums kaum Berührungspunkte. Auch wenn alle deutschsprachigen Theater zum ZAV eingeladen wurden und ich vor meinem Studium sowohl in Österreich als auch in der Schweiz vorsprechen war und versucht habe, wenn immer möglich, auch in Theater in unseren Nachbarländern zu gehen, blieb alles dort Geschehene doch sehr vage.

Da einem während eines Schauspielstudiums an der Ernst Busch, wie ich finde, doch das Festengagement als beste Option sehr nahegelegt wird, habe ich eine regelrechte Angst vor der „freien Szene“ entwickelt. Dazu muss man aber auch sagen, dass ich meine Aufmerksamkeit bei Weitem mehr auf die großen Häuser gelegt habe und auch nicht unvoreingenommen war.

Das Theater Drachengasse in Wien wurde mir von Freunden empfohlen und ich hatte schon öfters und nur Gutes von diesem kleinen, aber feinen Theater gehört.

Eigentlich wollte ich nach Paris, ans Conservatoire Supérieure und dort Einblicke in den Schauspielunterricht werfen, jedoch gab es dort keine Kapazität mehr, um ausländische Studierende aufzunehmen.

Auch habe ich gemerkt, dass mich nach vier Jahren Schauspielunterricht an der Ernst Busch mein Wunsch nach einem Perspektivwechsel gewachsen ist. Ein Theater auch mal auf Leitungsebene mitzubekommen und interne Prozesse mitzuerleben, hat mich sehr interessiert. Über meine Entscheidung bin ich sehr froh:

Wien als Stadt, ein Perspektivwechsel - nicht von, sondern auf die Bühne, Blicke ins Programmheft und ein „Off - Theater“ - diese drei Hauptaspekte haben meinen Erasmus - Aufenthalt nachdrücklich inspirierend gemacht.

Das Theater Drachengasse im Herzen der Stadt, im ersten Wiener Bezirk, nahe dem Donaukanal gelegen, hat seinen unverwechselbaren Namen von der Gasse, in der es sich befindet und am ersten Tag habe ich es erst gar nicht gefunden, weil die Gasse wirklich eine Gasse ist!

An der Drachengasse hat man das große Glück, mit dem unfassbar freundlichen und zuvorkommenden Team und dem tollen Duo Katrin Schurich und Kathrin Lebisch zusammenzuarbeiten. Diese beiden tollen Frauen möchte ich hier besonders loben, zum einen, weil ich mit ihnen besonders viel im Kontakt war und weil das Theater Drachengasse im Jahr 1981 von Frauen gegründet wurde, zunächst als „Spielraum für kulturelle Aktivitäten von Frauen“.

Die Atmosphäre ist sehr familiär und man begegnet sich auf Augenhöhe, was ich sehr besonders finde und was im starken Kontrast zu Allem steht, was ich von Staats-, Stadt- und Landestheatern bisher mitbekommen habe.

Es gibt zwei Spielstätten, eine größere (Theater Drachengasse - 63-88 Sitzplätze) und eine kleinere (Bar&Co - 50 Sitzplätze), die wirklich sehr klein ist, vielleicht sogar die kleinste Bühne, die ich je gesehen habe, was aber der Qualität keinen Abbruch tut.

Bekannt ist die Drachengasse unteren Anderem für den Nachwuchswettbewerb, bei dem sich Teams von jungen Kunstschaffenden jedes Jahr unter einem vorgegebenen Thema mit eigenen Konzepten und Ideen bewerben können.

Dieser Wettbewerb hat auch zur Zeit meines Praktikums und dieses Jahr unter dem Motto „Stadtplan oder Wanderkarte“ stattgefunden. Wie der Titel andeutet, geht es um Stadt / Land Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Vor- und Nachteile und darum, Vorurteile von Menschen in Stadt- oder Landkontexten zu erkennen, zu kritisieren oder humorvoll aufzuzeigen.

Da das Theater schon sehr etabliert ist und in der Szene gut bekannt, gibt es viele Bewerbungen und dieses Jahr wurden aus 66 Bewerbungen vier ausgewählt, die beim eben erwähnten Wettbewerb konkurriert haben.

Mein Gefühl war, dass die meisten Wiener\*innen die Drachengasse kennen und schätzen, aber kleine Theater eben nicht jedermanns Sache sind. Jeden Tag habe ich die verschiedensten Aufgaben, die im Theater Office, aber auch im Fundus, bei der Technik oder hinter der Bühne anstanden, übernommen.

Vieles davon kannte ich aus Sicht der Schauspielerin, hatte aber oft, wenn ich selber gespielt habe, nicht wirklich den Kopf, mich empathisch in die Arbeit der anderen Gewerke hineinzusetzen. Es war sehr lehrreich für mich zu verstehen, wie viel Arbeit hinter der Bühne stattfindet und, dass genau wie auf der Bühne, auch hier jedes Detail zählt und jede Entscheidung sorgfältig getroffen werden muss. Das klingt komisch, weil ich das alles theoretisch natürlich schon wusste, aber es selber zu erleben nochmal mehr mit einem macht.



Ich finde das Format des Nachwuchswettbewerbes sehr toll, weil es jungen Menschen - dem Nachwuchs und auch unbekanntem Leuten eine Bühne gibt.

In meiner Zeit an der Drachengasse hatte ich besonders mit jungen Menschen zu tun, die von staatlichen Schauspielschulen, aber auch aus dem Bereich der Oper kommen. Ich habe neu angefangen, über die Freie Szene nachzudenken, habe meine „Angst“ vor ihr verloren, ja sogar großen Respekt entwickelt. An der Drachengasse war mir nicht bewusst,

wie groß oder klein die Bühne ist, weil alle so bei der Sache waren, ihre Geschichte zu erzählen und aller Fokus auf dem Inhalt lag, der in allen Produktionen in seinen Bann gezogen hat.

Abschließend kann ich sagen, dass ich ganz beeindruckt bin von der Arbeitsatmosphäre und der tollen Zusammenarbeit im Team und auch die Qualität der Arbeiten mich sehr beeindruckt hat. Das Theater Drachengasse ist ein Ort, an den ich gerne zurückkehren möchte!

An dieser Stelle möchte ich mich für die finanzielle Unterstützung von Erasmus+, bei Daniel Llanos für die gute Koordination und dem Theater Drachengasse mit seinem tollen Team bedanken!